



JULIE GEHT
INS MUSEUM



Nora Rath-Hodann . Anemone Kloos

SISI

ERZÄHLT FÜR KINDER

Aus der Serie JULIE GEHT INS MUSEUM

Nora Rath-Hodann . Anemone Kloos

SISI

erzählt für Kinder

Leseprobe: Kapitel 7 (Auszug)

„Mit Mitte zwanzig galt Sisi also als schönste Frau weit und breit. Damals wurde auch das Bild gemalt, auf dem sie die Sterne im Haar trägt.“

Plötzlich ruft Julie aus: „Ja, das haben wir vorher gesehen! Mama, wer hat ihr denn die Sterne geschenkt?“

„Das war Franz-Joseph. Zu jedem Anlass, wie beispielsweise ihrem Geburtstag, bekam die junge Kaiserin einen. Und sie hatte prächtige lange hellbraune Haare“, betont Julies Mama. „Auf die war Sisi besonders stolz. Ihr Haar reichte wohl zumindest bis an die Waden. Ich glaube, es war sogar bodenlang. Aber die Pflege war sehr aufwendig: Es wurde jeden Tag drei Stunden lang gekämmt und mit kostbaren Duftessenzen eingesprüht.“

Die Friseurin, die der Kaiserin ihre berühmte Flechtfrisur mit den Zöpfen machte, hieß Fanny Feifalik. Sie war eine von Sisis wichtigsten Bediensteten. Ohne deren Frisur weigerte sich die Kaiserin oft, außer Haus zu gehen.

Alle drei Wochen wurden die Haare dann gewaschen ...“

„Aha“, wirft Julie ein, „wieso muss ich dann meine Haare so oft waschen?“

„Weil deine Haare nicht so lang wie die von Sisi sind. Sie wurden an einer Leine oder über einem Gestell aufgehängt, bis sie trocken waren. Wie Wäsche. In der Zwischenzeit musste Sisi dann den ganzen Tag lang still sitzen. Sie nutzte die Zeit und las, schrieb Briefe oder lernte Sprachen.“

„Und wie ist sie dann aufs Klo gegangen?“ fragt Julie interessiert.

„Julie, was du immer im Kopf hast! Darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht. Aber ich weiß, dass ihr Klo aussah wie ein Delphin“, antwortet ihre



Mama grinsend, während Julie und sie weiter durch das Museum gehen.

„Es wurde aber nicht nur Sisis Haarpracht so sorgfältig gepflegt. Auch die Haut musste zart und strahlend bleiben. Also ließ sie sich von der Hofapotheke alle möglichen Mittelchen mischen. Eine Zeit lang trug sie Erdbeermasken auf das Gesicht auf, wusch es sich nur mit Zitronensaft und dann wieder mit Rosenwasser. Damit ihre Haut schön weich blieb, nahm sie täglich ein warmes Olivenölbad.

Ach ja, ein wenig grauslich finde ich Sisis Schlafgewohnheiten. Sie wickelte ihren Körper in Tücher, die in Essig getränkt waren. Und dann – das ist noch seltsamer – legte sie sich Kalbfleisch-Stücke auf das Gesicht. Das sollte verhindern, dass sie Falten bekam.“

Julie hält sich die Nase zu. „Da hätte sie von mir aber kein Gute-Nacht-Bussi bekommen.“

„In ihrer Liebe zur Schönheit“, fährt Julies Mama fort, „wurde Elisabeth so etwas wie ihre eigene größte Bewunderin. Fast alles drehte sich in ihrem Leben um ihr Aussehen.

Auch den Großteil des Tages beschäftigte sie sich damit.

Sie stand zwischen fünf und sechs Uhr morgens auf. Zuerst nahm Sisi ein kaltes Bad und ließ sich massieren. Dann wurde geturnt und anschließend nahm sie ein ausgiebiges Frühstück zu sich. Danach wurde sie für den Tag frisiert. Wenn Sisi sich besonders schön kleiden musste, konnte das stundenlang dauern. Die Kaiserin ließ sich nämlich in ihre Kleider einnähen.“